Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 40

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Bauwesen in Zürich. Die Stadt Zürich hat am Sonnstag in der Wohnungsfrage einen großen Schritt vors wärts getan. Die Einwohnergemeinde bewiligte einen

Kredit von 5,260,000 Franken für die Uleberdauung des Niedtliareals in Unterstraß. In den nächsten fünf Jahren werden auf dem genannten Ureal in 73 Häusern 288 Wohnungen von der Stadt erbaut werden, die allen modernen Anforderungen entsprechen, aber nicht Spekulationszwecken auf möglichst hohe Mietzinse dienen werden. Das Unternehmen soll sich selbst erhalten; die Höhe der Mietzinse hat sich daher zu richten nach der Verzinsung des Anlagekapitals mit einer mäßigen Amorststation und nach den Unterhalts= und Verwaltungs-kosten.

Bauwesen in Oberwinterthur. In größerem Maße als es disher der Fall war, hat sich in der zweiten Jahresbälste laut "Landbote" die Bautätigkeit entfaltet, denn nicht weniger als zehn Neubauten sind in letzter Zeit unter Dach gebracht worden. Vier davon entfallen auf das Stationsquartier, wo man in Würdigung der Borzteile der Nähe der Station endlich aus der längere Zeit geübten Zurückhaltung herausgetreten ist. Sodann gehen im Besten des Dorfes, im sogenannten "Kurli", wo

sonst der beste unserer Weine gepflanzt wurde, aber nichts destoweniger die Rodung der Reben am meisten vorgeschritten ist, drei Gebäude ihrer Vollendung entzegen. Die sonnige geschützte und teilweise auch ausssichtsreiche, zu Bauzwecken vorteilhafte Lage läßt nun der Vermutung Raum, daß hier bald ein neues Quartier erstehen wird. Es hat daher auch das Projekt einer Quartierstraße, die im Bedauungsplan bereits eingezeichnet und nun mit Psählen aufgesteckt ist, nunmehr sestere Gestalt angenommen. Es kommt diesem Straßenzug aber nicht bloß lokale Bedeutung zu, denn bei seiner Verwirtlichung würde sür das Dorf eine direkte Verbindung mit der städtischen Leestraße und weiterhin die nach Veltheim geschaften, und auch von den vielen Passanten, die den disserigen sehr desekten Fußweg benutzen, könnte diese Verbessens nur lebhaft begrüßt werden. Endlich ist auch nach 15-jährigem Streite, der durch verschiedenne Hahnernisse, namentlich aber durch die schwebenden Vahnerschlen Wiese beim Bahnübergang im Stadtrain der Uederbauung erschlossen wurde, die ehemals Sulzersche Wiese beim Bahnübergang im Stadtrain der Uederbauung erschlossen Verden. Auf diesem an die Stadt angrenzenden Vauterrain, das mehreren früseren Bestern zum Verhängnis geworden ist, sind an der St. Gallerstraße zwei Doppelwohnhäuser mit je acht Wohnungen erstanden, und auch hier läßt die günstige Wohngelegenheit in unmittelbarer Nähe der Stadt voraussehen, daß weitere Neubauten nachsolgen werden.

Bauwesen in Bern. Der Stadtrat von Bern genehmigte die vom Gemeinderat vorgeschlagene Erwerbung

WINTERTHUR CHUREUF

von zwei Besitzungen zum Zwecke der Erweiterung der Tramdepots. — Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, es sei für die Ausarbeitung der Pläne und Kostenvoranschläge betreffend den neuen Schlachthof und die damit im Zusammenhang stehenden Arbeiten ein Kredit von Fr. 25,000 als Kapitalvorschuß zu bewilligen.

Bauwesen in Luzern. Diesen Winter über herrscht in Luzern eifrige Bautätigkeit. Der Kursaal wird an seinem linken Flügel umgebaut und start vergrößert, indem ein bedeutender Anbau vorgesehen ist. Dort soll eine schmucke Musikhalle entstehen, an welche sich dann Restaurant und Spielsaal reihen, mährend der rechte Flügel wie dis anhin den Theatersaal enthält. Durch die Vergrößerung des Kursaals wird allerdings der ansstoßende Kursaalgarten kleiner. Im Grand Hotel Nastional richtet man an der Ecke gegen den Kurplatz zu ein elegantes und geräumiges Restaurant ein. Das denachbarte Hotel Veaurivage wird iotal umgebaut. In der Stadt selber werden die Psistergasse und Vahnhofsstraße neu kanalisiert und sodann asphaltiert.

Erziehungsanstalt für den Kanton Glarus. Die Gemeinnützige Gesellschaft beschloß den Ankauf einer Liegenschaft in Mollis zur Einrichtung einer kantonalen Erziehungsanstalt für schwachstinnige Kinder. An die nächstiährige Landsgemeinde wird ein Subventionsbegehren im Betrage von 30,000 Fr. zur Errichtung dieser Anstalt gerichtet werden.

Renovation des Kathauses Glarus. (Korr.) Die im Jahre 1910 zur Ausführung gelangten Außen-Kenovations-Arbeiten am Regierungsgebäude kosteten 18,860 Fr. Die Boranschlagssumme belief sich auf Fr. 19,800. Im Jahr 1911 werden die Innen-Kenovationen ausgeführt, für die zirka Fr. 20,000 verausgabt werden. Die Baudirektion hat hiefür Plan und Kostenvoranschlag zu erstellen.

Bauwesen in Mitlödi. (Korr.) Auf nächstes Frühjahr ist in der Gemeinde Mitlödi die Erstellung eines
modernen Neubaues geplant, welcher der schon längst
geplanten Kleinkinderschule dienen soll und eine Lehrerwohnung in sich schließt. Die Kosten, welche auf zirka
Fr. 40,000 veranschlagt sind, werden vollständig von
einem in Mitlödi wohnenden Wohltäter getragen.

Stations- und Brüdenbau Dornach-Brugg. Die Planierungsarbeiten für den Bau des zweiten Ge. leises der Schweizerischen Bundesbahnen sind auf der Teilstrecke Münchenstein-Dornach vollendet. Auf der Station Dornach-Arlesheim ist der direkte Bahnübergang durch eine Untersührung nur für zußgänger ersett worden, während für den Fahrverkehr eine Brücke zirka 300 m oberhalb des Bahnhofes gebaut wird. Sobald diese Arbeiten vollendet sind, soll mit der Erweiterung des Stationsgebäudes in Dornach-Brugg begonnen werden. Das letze vorläusig noch auszusitihrende Teilstück von Dornach dis Aesch ist ebenfalls schon in Angriff genommen worden und wird voraussichtlich noch im kommenden Sommer zum Abschluß gebracht werden können.

Bauwesen in Liestal-Baselland. Das Projekt eines neuen Schulhausbaues mit Turnhalle wird dem nächst in Beratung gezogen. Wenigstens wurde ein Antrag auf zeitgemäße Verbesserung unserer Turnhalle von Seite des Gemeinderates abgewiesen mit der Motivierung, daß das Projekt eines neuen Schulhauses und einer neuen Turnhalle doch bald zur Ausführung somme und es deshalb schade wäre, wenn an die alte, ihren Zwecken absolut nicht mehr genügende Turnhalle noch wesentliche Summen für Renovationen gewendet würden.

Die Einwohnergemeinde Lieftal wird von dieser behördlichen Zusicherung mit Bergnügen Notiz nehmen, da es ja allgemein bekannt ist, daß sowohl die Zustände im Ortsschulhause als diejenigen namentlich in der Tumballe schon lange den dringendsten Ansorderungen nicht mehr entsprechen.

Bahnhofumbau in St. Gallen. Mit den Erdarbeiten für den neuen Bahnhof der Stadt St. Gallen ift begonnen worden. Die Aushub-, Mauerwerf- und Holierungsarbeiten werden von der Firma Westermann & Co. A.-G., Ingenieurbüro und Bauunternehmung ausgeführt; die Pfählung mit hölzernen Pfählen wurde dem Baugeschäft Gebr. Keller in Luzern übertragen. Wend die Arbeiten einen ungestörten Verlauf nehmen, dürsten die Fundamentierungsarbeiten bis Mitte oder Ende Juni fertig erstellt sein.

Baugenossenschaften des Berkehrspersonals der Schweizer. Bundesbahnen. Eine Konferenz von Ber

Glas- und Spiegel-Manufaktur 🗆 Facetier-, Schleif- und Polierwerke in Seebach 🗆 Belege-Anstalt und Aetzerei 🗖 Kunstglaserei 🗖 Glasmalerei

Spezialität: Spiegelglas unbelegt u. belegt

Reichhaltiges Lager in sämtlichen Artikeln der Glasbranche (Hohlglas ausgenommen)

GRAMBACH & MÜLLER - ZÜRICH - WEINBERG-

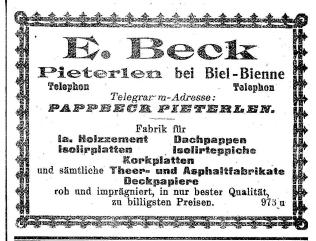
iretern der Personalverbände der Bundesbahnen beschloß in St. Gallen fräftige Förderung der auf einer Reihe von größeren Verkehrsknotenpunkten entstandenen Baugenoffenschaften des Verkehrspersonals. Ein Baugenoffenschaftsverband soll angestrebt werden.

Neue Klubhütte. Die Settion Thurgau des Schweizerischen Alpenklubs erstellt im Eglital eine Klubhutte. Opferwillige Beiträge aus den Reihen der Mitglieder und die übliche Subvention aus der Zentralkasse haben es der noch jungen Sektion gestattet, in einem noch wenig bekannten Gebiete des schweizerischen Hochgebirges ein Beim zu erstellen, das von den Bergfreunden fehr begrüßt werden wird, von denjenigen namentlich, die nicht gerne auf überlaufenen Pfaden wandeln. Die hutte ift von Umfteg aus in 5 Stunden zu erreichen, also weltfern genug, um nicht von Bummlern und "Hittenwanzen" überlaufen zu werden. Sie liegt auf ber "Müllersmatt", 2400 m über Meer und wird 20 Lagerstätten enthalten. Die Pläne für die Hüttenbaute sind von Architekt Kaufmann in Frauenfeld erstellt worden, der auch die Bauleitung besorgt. Die Arbeiten konnten trot der ungunftigen Witterung von Baumeister Kaiser in Amfteg diesen Herbst noch soweit gefördert werden, daß die Kundamente fix und fertig erstellt und sämtliches Baumaterial zur Baustelle geschafft wurde. Die beab-schiftigte Vollendung der Baute hingegen mußte leider sistiert werden, als am 21./22. Oktober starker Schneefall — 30—40 cm — die Bauleute zwang, den Bau ju verlaffen. Immerhin gelang es noch, die Hutte vollständig aufzurichten und zu verankern.

Die größte hängende Brüde Europas hat die Unternehmung der Rhätischen Bahn auf der im Bau befindlichen Engadiner Linie Bevers-Schuls, oberhalb Zernet, im sogenannten Brail, erstellt. Es hanbelt sich um eine Materialbrücke, die von der linker hand am Inn laufenden Landstraße über den Fluß nach dem sich auf der rechten Seite befindlichen Trace der Bahn führt. Die enorme Spannung diefer Brücke beträgt nicht weniger als 160 Meter, ihre Höhe über dem Wasserspiegel 80 Meter. Erbaut wurde sie von dem durch seine kühne Gerüstbauten beim Filisurer Biadukt und im Sittertobel bei St. Gallen auf der Linie der Bodensee=Toggenburgbahn bekannt gewor= denen Unternehmer Corey, einem Bündner. Die Er= stellung der Brücke war äußerst schwierig und gefahrvoll. Nachdem man an beiden Ausgangspunkten der Brücke Gerüstköpfe erstellt hatte, wurden diese durch vier starke Kaue miteinander verbunden. Nun handelte es sich um die Anbringung der eifernen Hängestäbe an den über der graufen Tiefe schwankenden Seilen. Da kein Arbeiter sich bereit finden wollte, vollbrachte der Unternehmer diese Arbeit selbst, indem er, nur mit einem Luie an das schwankende Seil geklammert, um beide Hände frei zu haben, über dem Abgrund schwebend die eisernen Hängestäbe an den Tauen beseftigte. Danach wurden diese mit hölzernen Querbalken versunden und so rückte er Stück für Stück vor, bis die ganze Spannung von 160 Meter auf diese Weise überbrückt war.

Bau einer Milchzentrale in Lenzburg. Eine Milchzentrale wird die landwirtschaftliche Genossenschaft Lenzburg errichten. Der Bau wird auf zirka 46,000 Fr. 34 stehen kommen.

Bauwesen in Kaisten (Aargau). Nachdem der Bau eines neuen Schulhauses nebst Turnhalle beschloffen ist, wird es sich nächstens um die Lösung der Platzfrage handeln. Für einen Neubau, der für Jahrzehnte, viel-



leicht ein ganzes Jahrhundert seinem bestimmten Zwecke dienen soll, ist es nicht gleichgültig, wohin er gestellt wird; beim Schulhaus trifft dies doppelt zu.

Die alte Auffassung, das Schulhaus sei wo möglich in die Mitte der Ortschaft zu stellen, muß für unsere speziellen Verhältnisse fallen gelassen werden; denn unser Dorf, das an sich viel zu eng gebaut ist, was in mancher Beziehung hemmend wirft, bietet nirgends Raum genug für einen größeren Neubau privater Natur, geschweige denn für ein öffentliches Gebäude. Das Schulhaus gehört in größere Entsernung von Privatniederlassungen, auf einen freien Platz in sonniger, ruhiger Lage.

Das Geräusch des Alltags in der Nähe menschlicher Wohnungen übt einen ungemein schädigenden Einsluß auf die im Schulhaus täglich zu verrichtende Lehr- und Lerntätigkeit auß; umgekehrt muß das zu gewissen Zeiten unvermeidlich mit Lärm verbundene Leben um das Schulhauß dem nahewohnenden Privaten zur Qual werden. Zudem gehört zu einem Schulhauß ein geräumiger Turnund Spielplatz, eine Forderung, die in unserer Zeit nicht mehr bestritten werden sollte.

Wenn den angeführten wichtigen Erwägungen die gebührende Kücksicht zu teil werden soll, so kann als Platz für das neue Schulhaus nur das ebene Terrain an der Straße gegen das Bahnwärterhaus in Frage kommen. Daß damit das Schulgebäude unterhalb des Dorfes zu stehen kommt, hat für die Schüler keine Nachteile. Die Jugend fragt nicht darnach, ob der Schulweg 200 m länger ist, bildet er doch für sie eine angenehme Erholung.

Die in Aussicht stehende Bergrößerung des Dorfes wird sich auch unleugdar nach der Rheinseite hin vollziehen, so daß das Schulhaus in absehbarer Zeit nicht mehr an der Peripherie der Ortschaft stehen wird. Die Gemeinde wird aber gut tun, sich heute einen größeren Landkomplez zu sichern, um Privatbauten für alle Zufunft vom Schulhaus fern zu halten! — A. T.

Transityosigebände in Romanshorn. Im Durchschnitt treffen im Tag 2000 Postkolis — exklusive die Sendungen nach Italien — mit den Dampsbooten von Lindau und Friedrichshasen in Romanshorn ein, die zur zollamtlichen Behandlung durch Handwagen nach dem Transityostbureau an der Bankstraße übergeführt werden müssen. Zur Beseitigung dieses schwerfälligen und zeitraubenden Transportes ist im Einversälligen und zeitraubenden Transportes ist im Einverständnis mit den Bundesbahnen der Bau eines Transityostzgebändes im Bahnhof Komanshorn geplant. Dieses Gebände soll in unmittelbare Nähe des Seehasens zu stehen kommen, so daß die Paketpost auf einer Kollbahn direkt vom Landungsquai nach den Kevisionsräumen besördert werden kann. Nach der zollamtlichen Kevision

GEVERBENUSEUS WINTERTHUR wird der Berlad direkt in die Bahnpostwagen erfolgen, wodurch eine wesentliche Entlastung der Einsteigeperrons erzielt werden wird. Mit dieser Verkehrserleichterung soll auch eine Aenderung der Instradierung des Post-verkehrs Verlin-Oftschweiz über Lindau-Komanshorn, anstatt über Basel, ins Auge gesaßt werden.

"R. 3. 3tg."

Bahnhofumbaute in Romanshorn. Im hiesigen Personenbahnhof wird gegenwärtig an der Erstellung der Bedachunng der drei neuen Perrons (Wellblechdächer) gearbeitet. Der erste, Züricherperron wird dis Ende Januar überdacht sein, die übrigen zwei dis zum Monat Mai des kommenden Jahres. Im Sommer 1911 soll sodann das disherige große Hallendach beseitigt und an dessen Stelle ebenfalls Wellblech und Glassbedachung treten.

Schulhausbau Bottighofen (Thurg.). Der Bau des neuen Schulhauses nach den Plänen der Firma Weideli & Kressibuch schreitet, dank der für diese Jahreszeit zum Bauen noch günstigen Witterung, wacker fort. Es wird ein stattlicher Bau werden. Auch die Installation von elektrischer Krast und Licht geht ihrer Bollendung entgegen, so daß auch in dieser Gemeinde in Bälde das elektrische Licht erstrahlen wird. Die Energie liesert das Bodensee-Thurtalwerk.

Marktberichte.

Vom Holzmartt. Man schreibt ber "R. 3. 3.": Gegenwärtig finden landauf landab in den öffentlichen Waldungen Holzsteigerungen ftatt, wobei selbstverständlich das Nutholz, da es eine weit größere Einnahmsquelle darftellt, gegenüber dem Brennholz eine bedeutendere Rolle spielt und die Hauptsache ausmacht. Mit Aus-nahme des Sperrholzes und der Gerüftstangen wird fämtliches Holz im entrindeten Zustande gemessen und dann in größern und kleinern Losen oder Verkaufspartien zur Versteigerung gebracht, entweder im Walde oder in einem Wirtschaftslokal. Der Zusammenschluß der Holz-händler bewirkte im Verlaufe der Jahre auch die Verseinigung der Holzschaftumenten zu sogenannten Kollektiv-Steigerungen, wobei Holzmaffen bis zu 4000 Festmeter jum öffentlichen Verkauf gelangen und in wenigen Stunden schlanken Absatz finden. Haupterfordernis ist hiebei die gewiffenhafte Ausscheidung nach Sortimenten mit Angabe ber Qualitätsfehler und eine feriofe, den Verhaltniffen angemeffene Schatzung. Wirksam gegenüber willkürlichen Preisdrückereien durch die Käuferschaft ist die Bestimmung, daß das am Verkaufstag zum Unschlag nicht abgesette Holz zur Kollektivsubmiffion ausgeschrieben werde. Ließen schon die allgemeinen Verhältniffe die provisorischen Busammenstellungen des schweizerischen Zolldepartements vom 12. September 1910 über die Ein- und Aussuhr von Holz, dann die Vorgange auf dem Eisenmarkt und die wiederum regere Bautätigkeit auf ein Anziehen der Holzpreise schließen, so hat sich gegenüber dem Borjahr bei den ersten Steigerungen (Stadt Zosingen 4. November) für die Bau- und Saghölzer eine durchschnittliche Preissteigerung um 4.2% ergeben, und diese leichte, aber steigerung um 4.2% ergeben, und diese leichte, aber steige Aufwärtsbewegung der Holzpreise hat dei allen größern Steigerungen angehalten. Begehrt ist in erster Linie erstlassige Ware; so galt Lärchenholz (Horgen) 80 Fr., Gichenholz (Mettmenstetten) 155 Fr. pro Festmeter, Weißtannen Sagholz bis auf 46 Fr., Rottannen 48 Fr. Bon Intereffe speziell für die Preisentwicklung beim Eichenholz ift die Meldung der "Kontinentalen Holzzeitung", wonach die großen Berkäuse von Eichen in Agram, Binkovici usw. "unter beispielloser Aufregung der Käuserschaft mit einer Durchschnittsaufzahlung", das ift Mehrerlös über die Schatzung von zirka 40 % vorgenommen wurden.

Verschiedenes.

Vorschriften der Baupolizei der Stadt Zürich betressend Baugesuche und Baubewilligungen. Die Baupolizei gibt hiemit bekannt, daß ab 1. Januar 1911 bei Einreichung von Baugesuchen folgende Barkautionen bei der Stadtkasse zu hinterlegen sind als Sicherstellung der Gebühren für Prüfung des Baugesuches, Bautenkontrolle und Gerüftschau:

Für innere Umbauten je nach Umfang Fr. 50 bis 200

, ein Einfamilienhauß "150

" ein einfaches Mehrfamilienbaus " 200 " ein Doppelmehrfamilienhaus " 300

", größere Geschäftshäuser, Fabriken 2c. ", 300 bis 500 Für ganze Baukompleze je die entsprechenden Ansaße pro Gebäude.

Die Baubewilligungen werden von nun an nicht mehr gegen Nachnahme zugestellt, dagegen die hiestr zu verrechnenden Gebühren sowie diejenigen für Bautenkontrolle und Gerüftschau am Depositum in Abrechnung gebracht. Allfällig ausgesprochene Bußen sind extra zu bezahlen. Ein sich ergebender Ueberschuß vom Depositum wird nach gänzlicher Erledigung des betreffenden Baugesuches zurückbezahlt.

Vorschriften der Baupolizei der Stadt Zürich betreffend Geruftschau. Bei Beginn von Erd- und Fundamentierungsarbeiten und jeder Art von Gerüftungen, welche der Kontrolle im Sinne der Verordnung betreffend Verhütung von Unfällen bei Bauten vom 27. Februar 1895 unterliegen, und bei Neu- und Umbauten auch nach erfolgter Erstellung eines jeden Etagengerüftes hat der Unternehmer dem betreffenden Gerüftkontrolleur (Ed. Hungerbühler für die Kreise I, IV und V, und D. Kramer für die Kreise II und III, beide im Stadthaus Zimm. 117) schriftlich Anzeige zu machen. — Die Anzeigepflicht bezieht sich auf die Beseitigung von erstellten Gerüften, sowie auf solche Bauarbeiten, wobei erhebliche Gerüftungen nicht erfolgen, dagegen mechanische Vorrichtungen zur Verwendung kommen. Bei Glatteis müssen die Gerüstbetter, Laufbrücken usw. mit Salz oder Sand bestreut werden. Dasselbe hat auf den oberen Mauerflächen beim Legen ber Balken usw. zu geschehen. — Bei Ausführung von Dacharbeiten und bei Reparatur von Glas, dächern haben die damit beschäftigten Arbeiter, Spengler, Dachdecker, Glafer usw. sich mittelst haltbaren Dachseilen zu sichern. Die zur Berwendung tom menden Dachleitern muffen mit Leitersproffen in gentle gender Stärke versehen und so gefertigt sein, daß die Arbeiter festen Auftritt haben. Dachhaken sollen einen Querschnitt von mindestens 2 cm haben und, außer durch eine Spitze oder Krampe, mit starken Mägeln oder Schrauben in genügender Zahl befestigt sein. Rinnen-haken sind in genügender Stärke, in Entfernungen von höchstens 70 cm, anzubringen und möglichst an jedem Sparren mit mindestens 3 starken Nägeln zu befestigen. Die Beseftigungshaken müssen am Dachsparren besestigt werden. Uebertretungen dieser Borschriften sind nach Art. 31 der Verordnung zur Verhütung von Unfällen bei Bauten vom 27. Februar 1895 zu bestrafen.

Unter dem Namen Solzimport Genossenschaft in Luzern gründete sich am 29. November 1910 mit Sis in Luzern eine Genossenschaft zum Zwecke des Ankaufes eines Holzbestandes in Knittelfeld in Desterreich, sowie Verwertung desselben an seine Mitglieder. Die Dauet der Genossenschaft erlischt mit dem Zeitpunkte, da die